Die erste Fahrt mit dem Raketenauto

In sechs Jahren Ausflug in den Weltenraum.

Vom Feuerwagen zum Raumschiff.

Den nachstehenden Abschnitt entnehmen wir dem Buche: „Mit Raketenkraft ins Weltall — vom Feuerwagen zum Raumschiff" von Otto Willi Gail. Das Buch enthält den authentischen Bericht über die Opel-Valier'sche Rakete, den Raketenwagen, das Raketenflugzeug und die Weltraumrakete, und ist mit etwa 40 Bildern ausgestattet. Die Einleitung stammt von Max Valier, gewidmet ist es Fritz von Opel. In gemeinverständlicher Weise berichtet das Buch über die neue weltbewegende Erfindung und deren Zukunft und über die Absichten der Erfinder. Es ist in K. Thinemanns Verlag in Stuttgart erschienen.

*

Nicht dies ist wichtig, daß der Raketenwagen bereits beim allerersten Versuch ein Tempo von hundert Kilometer in der Stunde erreicht hat — auch nicht die starke Beschleunigung, mit welcher diese Schnelligkeit innerhalb weniger Sekunden zustande kam. Wichtig ist einzig und allein die Tatsache, daß der motorlose Raketenwagen den glänzenden Beweis für die praktische Anwendbarkeit des umstrittenen Raketenrückstoßprinzipes erbracht hat. Nun steht fest, daß die Rakete als Motor eine Zukunft hat.

Dieser Meinung scheint auch Fritz von Opel zu sein; denn er gab dem Verfasser auf Befragen am 11. April 1928 folgende Erklärung ab, die so bedeutsam ist, daß sie hier festgehalten werden muß:

„Heute schon ist es uns möglich, alle bisher erreichten Geschwindigkeiten zu überbieten. Die Opelwerke sind sich darüber klar, daß das Opel-Sander-Raketenaggregat zwar für die Bewegungsverhältnisse auf der Erdoberfläche gewaltige und bisher für unmöglich erachtete Leistungen vollbringt, daß es aber in seiner jetzigen Gestalt doch nur eine Vorstufe zum Raketenflugzeug und späteren Weltenraumschiff im Sinne des Valierschen Projektes bildet. Nichtsdestoweniger sind wir heute schon in der Lage, mit unbemannten Maschinen dieses Typs in die Hochschichten der Atmosphäre vorzudringen, und wir sind überzeugt, daß es uns in nicht ferner Zeit gelingen wird, auch in den leeren Weltenraum vorzustoßen."

Man kann wohl annehmen, daß Fritz von Opel diese bedeutsame Aussage nicht gemacht hätte, wenn er nicht über die Mittel verfügen würde, den großartigen Plan auch durchzuführen.

Freilich — noch viele Zwischenstufen müssen erklommen werden, bis diese Wünsche sich erfüllen können. Und ich will versuchen, diese Zwischenstufen zu schildern.

Als nächstes Ziel denkt Max Valier an den Bau eines fliegenden Raketenwagens, der bei Geschwindigkeiten von mehreren hundert Kilometer pro Stunde mit Hilfe drehbarer Tragflächenstutzen vom Boden abgehoben und auf weite Strecken sprungartig durch die Luft gesteuert werden könnte.

Doch die Bedeutung der Rakete liegt natürlich nicht im Automobilbau. Niemals wird sie den Benzinmotor der Verkehrsautos ersetzen können. Denn erstens einmal wäre es eine sinnlose Geldverschwendung, die niedrigen Verkehrsgeschwindigkeiten mit den kostspieligen Raketen zu erzeugen; zweitens würde dem vielmeterlangen Feuerschweif auf der Landstraße noch viel mehr nachgeschimpft werden als den Staubwolken und dem offenen Auspuff des stärksten Kompressors; und drittens — und das ist der Kernpunkt — kann ja die Rakete gar keinen Dauerantrieb erzeugen, sondern nur verhältnismäßig kurz wirkende, dafür aber sehr kräftige Energieimpulse vermitteln.

Die Rakete muß also für ihre weitere Betätigung das Element aufsuchen, in dem es keine Alleebäume und keine Kurven gibt: die Luft. Zweifellos wird es dem Raketenflugzeug über kurz oder lang gelingen, in momentanen Spitzenleistungen den Schnelligkeits-Weltrekord zu überbieten. Aber eine wesentliche Steigerung der bisherigen Fluggeschwindigkeit wird auch dem Raketenflugzeug nicht möglich sein, weil dies der Luftwiderstand, der bei großen Geschwindigkeiten ins Ungeheure wächst, verhindert. Es wäre ganz verfehlt, etwa die bisherigen Passagierflugzeuge mit Raketenantrieb ausstatten zu wollen. Dafür wäre der Raketenantrieb zu teuer, zu unbequem und auch vorläufig noch zu gefährlich. Die Rakete hat also nicht die Aufgabe, mit dem Auto oder mit dem Flugzeug zu konkurrieren. Ihre Zukunft liegt just da, wo alle anderen Verkehrsmaschinen von vornherein nicht zu suchen haben und wo alle Benzinmotore und Propeller versagen: in den luftarmen Überschichten unseres Luftmeeres, in der sogenannten Stratosphäre zwischen 20 und 50 Kilometer Höhe. Und weil es da oben in absoluter Ruhe weder Wolken, noch Schneegestöber, noch Stürme gibt, kann ihr auch das schlechteste Wetter nichts anhaben.

So winkt also ein neuer und sicherer Weg von Europa nach Amerika.

Nun aber kommt wieder die böse Eigenschaft, die dem Raketenmotor unabwendbar anhaftet, nämlich die Unfähigkeit, auf längere Dauer zu arbeiten. Und darum wird sich der Atlantikflug per Rakete ganz wesentlich von allen anderen Unternehmungen dieser Art unterscheiden. Es wird nämlich überhaupt kein richtiger Flug sein, sondern eine Art von Schleuderung — ein Wurf in hohem Bogen.

Beim Start eines Raketenflugzeuges werden demnach die Düsen nur wenige Minuten lang arbeiten, in dieser Zeit aber die Maschine auf eine so hohe Geschwindigkeit beschleunigen, daß sie dann den Hauptteil ihrer Flugstrecke in freier ballistischer Wurfbahn ohne weiteren Kraftaufwand zurücklegen kann wie etwa ein Geschoß.

Vielleicht geht überhaupt die ganze künftige Entwicklung der Schnellverkehrstechnik dem Ziele entgegen, Lasten nicht mehr durch Dauerantrieb mühsam von Ort zu Ort zu schleppen, sondern einfach zum Bestimmungsort zu schleudern. Ein Verfahren, das ja von den Ziegelträgern beim Hausbau im Kleinen längst angewendet wird. Die Beförderung von Menschen auf diese Weise ist allerdings erst durch die Großrakete in den Bereich der überhaupt erwägbaren Möglichkeiten gerückt. Denn die Energieentwicklung der Rakete kann ja reguliert und (wie schon im ersten Abschnitt ausgeführt) so lange ausgedehnt werden, daß der Beschleunigungsdruck in unschädlichen Grenzen bleibt.

So wäre zum Beispiel zum Sprung über den Atlantik eine Abschleudergeschwindigkeit von etwa 4000 Meter pro Sekunde notwendig. Wird diese Geschwindigkeit von der aufsteigenden Rakete innerhalb drei Minuten erreicht, so trifft auf die Sekunde ein Geschwindigkeitszuwachs von 22 Sekundenmeter, und das kann jeder halbwegs gesunde Mensch ohne Schaden ertragen.

Doch lassen wir vorläufig Passagiere ganz aus dem Spiele. Es wäre schon eine große Leistung, wenn es in nicht ferner Zeit gelänge, unbemannte Postraketen nach der amerikanischen Küste zu schicken. Solche Expreßpostboten würden zu dieser ganzen Fahrt nicht länger als eineinhalb Stunden brauchen, und sie würden sich sicher auch geschäftlich rentieren. Ein Doppelzentner Nutzlast entspricht 5000 normalen Briefen. Und selbst wenn eine solche Postraketenfahrt nach Amerika 50,000 Mark kosten würde, dann träfe auf den Einzelbrief doch nur ein Porto von zehn Mark. Und diesen Preis würde jeder Geschäfts- und Zeitungsmann gerne anlegen; denn ein Kabeltelegramm nach New York kostet ein Vielfaches, und das Telegramm käme auch nicht wesentlich früher an, als der Raketenbrief.

Diese Postrakete ist ein heute schon durchaus diskutables, aber noch lange nicht das letzte Ziel. Man kann sich vorstellen, daß in ferner Zukunft einmal ein großes Raketenflugzeug auf seinem Rücken eine kleine Rakete mit hinaufträgt in die Stratosphäre. Im höchsten Punkt der gewölbten Flugbahn löst sich die Rakete mit frischer Kraft von dem Hilfsraketenflugzeug los und addiert so zu der schon vorhandenen Geschwindigkeit ihre eigene hinzu, so daß es ihr vielleicht gelingen mag, jene Gesamtgeschwindigkeit zu erreichen, die notwendig ist, um die Maschine dem Anziehungsbereich der Erde zu entführen.

Acht Kilometer in der Sekunde würden ja genügen, um die Rakete in die ewige Kreisbahn um die Erde zu zwingen, und elf Kilometer pro Sekunde wären ausreichend, um sie zum Mond emporzutragen.

Wie Ruga-Tone starke und gesunde Körper schafft.

Ruga-Tone enthält Eisen in einer speziellen Form, welches reichlich rotes und gesundes Blut erzeugt. Es enthält auch Phosphor, der für feste, kräftige Nerven so notwendig ist; nebst dem birgt es sechs andere gute Medizinen, welche von den besten Ärzten in der ganzen Welt verwendet werden, um starke, gesunde Leute, rüstige Männer und Frauen zu schaffen.

Ruga-Tone stärkt und regt den Magen an, erhöht den Appetit und hilft der Verdauung, bewältigt Gas und Blähungen im Magen und in den Eingeweiden, bewirkt gesunden und erquickenden Schlaf und eine Gewichtszunahme bei hageren, erschöpften und abgematteten Leuten. Ruga-Tone verfüllt den Atem, säubert eine belegte Zunge, erlöst von Kopfweh, Verschleimtsein, von Nieren-, Leber- und Blasenbeschwerden und bewältigt Verstopfung. Es ist bekanntlich eine der besten Medizinen für schwache, abgearbeitete, erschöpfte, nervöse, entkräftete, unpäßliche, kränkelnde und niedergeschlagene Männer und Frauen. Ihr könnt Ruga-Tone im Drugstore bekommen. Nehmt es 20 Tage und wenn ihr mit den Resultaten nicht vollauf zufrieden seid, so bringt den Rest eurem Druggisten zurück und empfangt euer Geld wieder. Seid gewiß, daß ihr Ruga-Tone erhaltet. Ersatzmittel leisten die Arbeit nicht.

Rückgang des britischen Welthandels

London. — Großbritanniens Anteil am Welthandel bezifferte sich, statistischen Aufstellungen entsprechend, im letzten Jahre auf 11 Prozent. Diese Zusammenstellungen entstammen der Feder von Sir Phillip Cuncliffe Lister, dem Präsidenten der Londoner Handelskammer, welcher seinen diesbezüglichen Bericht dem Unterhause unterbreitete. Diesem ist zu entnehmen, daß Großbritanniens Handel im Vergleich zum Jahre 1913, dem Vorkriegsjahre, um 2 Prozent zurückgegangen ist. Im gleichen Zeitraum ist aber auch der Gesamtanteil Europas am Welthandel von 62 Prozent auf 52 Prozent herabgesunken.

Dieser Rückgang der englischen und europäischen Beteiligung am Weltmarkt ist zum großen Teil auf den wirtschaftlichen Aufschwung in Südamerika und namentlich Argentinien zurückzuführen, wo sich der Export in den ersten Monaten des laufenden Jahres um 50 Prozent höher stellte, als im Jahre 1924; und dieses trotz der hohen Schutzzölle, welche in den Ver. Staaten zum Schutze der eigenen Industrie bestehen. Der Export Südamerikas nach den Ver. Staaten hat den Berichten entsprechend von Monat zu Monat zugenommen.

Sir Phillip weist in seinem Bericht darauf hin, daß es für England unbedingt notwendig ist, daß große britische Firmen sich zwecks Erzielung eines größeren Exports vereinigen, namentlich Firmen, welche fast die gleichen Waren produzieren, z. B. die großen Stahlwerke des Landes. Er fügte seinen Ausführungen hinzu, daß Britannien 55½ Prozent aller Schiffsbaukontrakte erhielt, und eines der Schiffe soll als ein Experiment dienen, ob und in welcher Weise man pulverisierten Brennstoff zum Heizen der Kessel auf Dampfern verwenden kann.

Der Bericht besagt weiterhin, daß während des Jahres 1927 in England 209,000 Kraftfahrzeuge gebaut wurden, 77,000 weniger als im Jahre 1924. Diese Ziffern schließen nicht jene Kraftwagen ein, welche in England mit ausländischem Material zusammengesetzt wurden.

Anglikan. Gebetbuch-Revision verworfen

London. — Das Unterhaus hat die Revision des allgemeinen Gebetbuches der Kirche von England (Agende der Anglikanischen Kirche) abermals verworfen. Im Dezember vorigen Jahres war die erste Zurückweisung der Vorlage erfolgt.

Das Votum ergab 260 Stimmen gegen und 220 für die Gebetbuch-Revision. Das Resultat der Abstimmung kam nicht unerwartet, denn die späteren Abänderungen in dem Gebetbuch hatten die Gegner nicht zufriedengestellt.

Die Entscheidung des Unterhauses erledigt endgültig das vorgeschlagene neue Gebetbuch, und sie kam ungeachtet einer warnenden Bemerkung des Schatzkanzlers Winston Churchill, daß ein solcher Schritt die Zerrüttung der Kirche merklich näher bringen würde.

Innenminister Sir Wm. Joynson-Hicks führte den Kampf gegen eine Revision des Gebetbuches.

Die zweitägige Debatte, die der Abstimmung vorausging, zeigte, daß die Kabinettsmitglieder verschiedener Ansicht über die Frage waren. Premier Stanley Baldwin stand in den Vorderreihen der Kämpfer für die Vorlage. Zum Schluß der Debatte hielt er eine kurze Ansprache, in welcher er darlegte, eine Zurückweisung würde die kirchliche Obrigkeit für lange Zeit schwächen und den gegnerischen Kräften neuen Ansporn geben. Nach Baldwins Auffassung würden Schwierigkeiten folgen, wie die Entscheidung auch ausfallen sollte, doch glaube er, daß die Schwierigkeiten für die Kirche im Gefolge einer Zurückweisung unendlich größer sein würden.

Der Erzbischof von Canterbury und andere der Kirche verharrten in der Pairs-Galerie bis zum Schluß der Abstimmung. Vor den Toren des Parlaments hatten sich große Menschenmengen versammelt, die mit jubelnden Zurufen die Ankündigung der Entschließung des Unterhauses aufnahmen.

Aehnlichkeit der Eheleute.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Eheleute nach langer glücklicher Ehe einander ähnlich werden können. Die Vorbedingung hierfür ist natürlich eine gewisse allgemeine Aehnlichkeit der Gatten im Grundtyp, was aber bei den allgemeinen Grundsätzen der Gattenwahl bei Eheleuten häufiger als wahlloser Zusammenstellung zweier Menschen der Fall ist. Dadurch, daß diese von Natur aus harmonisch abgestimmten Menschen nun jahrzehntelang Lebensgewohnheiten und Schicksale miteinander teilen, sich in gleicher Weise ernähren, sich stets in demselben Klima unter übereinstimmenden Lebensbedingungen aufhalten, auch geistig sich in derselben Sphäre bewegen, auf die gleichen äußeren Schicksale sich in gleicher Weise innerlich einstellen, ja sich sogar, wie es bei solchen „Turteltaubenpärchen" der Fall ist, in ihren Bewegungen, Redewendungen, Gefühlsäußerungen angleichen, auch gegenseitig bewußt und unbewußt den andern als den Gegenstand der Bewunderung und der Vorbildlichkeit nachahmen, — durch all diese Ausgleichungen kommt in der Tat jene oft beobachtete Erscheinung der Anähnelung zustande, die uns solche Ehepaare nicht selten für Geschwister halten läßt.

An Autobesitzer und Turisten

Gebe den Deutschen von Regina, Lebret und Umgegend bekannt, daß ich die Garage zu Lebret käuflich erworben habe. Das Gebäude befindet sich an dem westlichen Ende der Main Street.

Meine Aufgabe wird es sein, das autofahrende Publikum zuvorkommend und auf ehrliche Weise zu bedienen.

Reparaturen an Autos aller Fabrikate werden fachmännisch und zu mäßigsten Preisen ausgeführt.

Auch führe ich die besten Arten von Oel, Gasolin, Tires, Tuben und alles andere Zubehör stets auf Lager.

LEBRET GARAGE & SERVICE STATION

Emil Grudnitzki, Eigentümer.

Habe erstklassige Farmen

mit und ohne Besatz. Anzahlungen erfordert, Rest leichte Abzahlungen. Zu wenden an den Unterzeichneten, der sich also empfiehlt zur Ausfertigung aller rechtsgültigen Dokumente, Kollektieren von Geldern, besorgt Schiffskarten und erteilt Rat; überhaupt ist im Stande, in all Ihren Angelegenheiten Sie zu vertreten. Setzen Sie sich in Verbindung mit

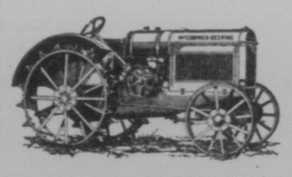
J. HOYER
Oeffentlicher Notar,
DAVIDSON, SASK.

Generalagenturen-Geschäft, Versicherungen aller Art und Farmland-Bureau etc.

McCormick - Deering
Dreifache-Kraft Traktors

1. Treibriemenrad. 2. Zugstange. 3. Kraftentlaster.

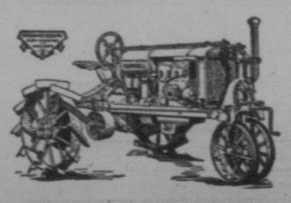
Rechts: der populäre McCormick Deering Tractor, lange schon als die festgestellte Farmarbeitskraft angenommen. Zwei Größen, 10—20 Pferdekräfte für zwei Pflüge und 15—30 P. K. für drei Pflüge. Vollkommen ausgestattet, vier Cylinder Traktor, fertig, um die Kraft dem Treibriemen, der Zugstange u. dem Kraftentlaster zuzuführen.



Farmen Sie mit TRAKTORKRAFT

McCormick-Deering offeriert die Auswahl von drei Traktoren — der McCormick-Deering 10-20, McCormick-Deering 15-30, und den neuen, für alle Zwecke sich eignenden Erntetraktor McCormick-Deering Farmall. Alle sind aus hochgradigem Material gebaut, damit sie Ihnen viele Jahre dienen. Jeder von ihnen wird für Sie arbeiten — mit Zugstange, Treibriemen und Kraftentlaster — das ganze Jahr über. Jeder von diesen wird Ihre Ernteauslagen verringern und zu Ihren Profiten beitragen. Wir laden Sie ein, diese Traktoren zu besichtigen in dem lokalen McCormick-Deering Händler-Laden.

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY
OF CANADA, Ltd.
HAMILTON -:-: CANADA



Der „Farmall"
Links: Der bemerkenswerte neue 4 Cylinder McCormick-Deering Farmall, entworfen um das Kultivieren und Pflanzen von Ernten zu handhaben, ebenso wie für alle andere Farmarbeit. **Für das ganze Jahr über, für jeden Zweck, ein Traktor für die ganze Ernte.**

Turret fein geschnittener Virginia Tabak

Charlie Chaplin

Jene brutale amerikanische Groteske, die mit Fußtritten und Tellerschachteln arbeitete, war der Anfang Chaplins. Aber schon in seinen ersten Filmen gibt es kleine, kaum sichtbare Tragödien, die wir alle erleiden müssen, Tragödien, die typisch für seine Filme sind. Wir reichen einem Menschen die Hand, und er bemerkt es nicht; endlich hat er unsere Bewegung gesehen und will es nachholen — nun sind wir es diesmal, die zu spät kommen. Solche Züge entdecken wir zu Hunderten in jedem seiner Filme. Fast bis zum Peinlichen steigert er diese Situationen. Im „Auswanderer" findet er einen Dollar und kann deshalb mit seinem Mädchen essen gehen. Seine Tasche hat aber ein Loch, und das Geldstück rutscht durch. Zu spät entdeckt er den Verlust. Wir verstehen seine Angst — und atmen mit ihm auf, als ein Rettungsengel erscheint: ein ihm bekannter Theateragent, der selbstverständlich die Zeche bezahlen will. Er aber sitzt mit der Geliebten im Restaurant und tut so, als ob er eigentlich derjenige wäre, dem es zukäme, für den Theateragenten zu zahlen — mit dem Erfolg, daß der andere schließlich seinem Drängen nachgibt und für sich allein zahlt. Neue Verlegenheit! Wir kennen alle so verzwickte Situationen.

Die Katastrophe einer rutschenden Hose ist noch nie so verzweifelt dargestellt worden wie in der Tanzszene des „Goldrauschs". Endlich ist es ihm gelungen, mit dem schönen Mädchen zu tanzen, und nun passiert das Malheur. Zieht er die Hose hoch, bemerkt es das Mädchen, tanzt er ruhig weiter, so fällt die Hose. Hastig ergreift er einen Strick, um sie festzugurten: es ist das Ende einer Hundeleine, und das arme Tier wird mit ihm in die menschliche Katastrophe gezogen — Aengste, wie sie nicht schlimmer im Examen sein können.

Wir haben Mitleid mit diesem kleinen gehetzten Kerl, so wie wir Mitleid mit uns selbst haben. Leben und Spiel können wir bei ihm nicht unterscheiden, ist es doch eins. Eine Frau lächelt ihn hold an, sie geht auf ihn zu — sein Atem stockt — und begrüßt den Mann, der hinter ihm steht. Frauen gegenüber benimmt er sich so rührend und hilflos, daß es zum Heulen ist. Glaubt er sich geliebt, so hat er etwas von der Freude eines Hundes. Dieser Komiker hat kein Glück bei Mädchen, der Weiche, Liebebedürftige ist ihnen zu wenig Mann. So kann ihm im „Zirkus" der glatte, geschniegelte Kerl einfach sein Mädchen, das er so gehütet und betreut hat, fortnehmen, ohne überhaupt zu verstehen, daß dieses Kasperle auch Anspruch auf Liebe haben kann. Nun ist Charlie verlassen und traurig. Der Zirkus zieht mit seinen vielen Wagen und Tieren ab, unbeweglich steht er dazwischen. Das Liebespaar möchte gerne den guten Charlie mitnehmen, er aber paßt nicht unter glückliche Menschen. So fährt der ganze Zirkus an ihm vorüber, bis nichts mehr davon übrig ist als der aufgeworfene Sandkreis der früheren Manege. Er kehrt dem Publikum seinen Rücken zu und watschelt seinen melancholischen Gang, bis er ganz klein, bis er unsichtbar geworden ist. Hans Ludwig.

Entnommen der „Lesestunde", Organ der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Berlin SW 68 (Prospekte gratis)

Eine gründliche Abfuhr.

Die „Anti-Saloon League of America" hatte kürzlich im Anschluß an einen Kongreß der Alkoholgegner in den Vereinigten Staaten den deutschen Wasserapostel Dr. Otto Melle feierlich zu Gast geladen. Besagter Prohibitionist glaubte sich nun seinen amerikanischen Freunden nicht besser erkenntlich zeigen zu können, als durch die öffentlich abgegebene Erklärung, er habe bei seinem je dreitägigen Aufenthalt in Washington und New York keinen einzigen Betrunknen gesehen, auch sei ihm dort während dieser Zeit weder ein Glas Bier noch Wein angeboten worden. Ob Dr. Melle dadurch das Vorhandensein der „Bootleggers" ins Gebiet der Fabel verweisen zu können glaubte, ist nicht ganz ersichtlich, jedenfalls war die Wirkung seiner Worte etwas anders, als er sie sich vorgestellt hatte.

Senator Bruce von Maryland nahm nämlich die Gelegenheit wahr, die Richtigkeit der Melleschen Behauptungen nachzuprüfen, und stellte auf Grund einwandfreier Polizeiberichte fest, daß während des dreitägigen Aufenthalts Dr. Melles in Washington nicht weniger als 144 Personen wegen Trunkenheit verhaftet worden waren. Zur gleichen Zeit wurden dort 348 Quart Whiskey, 152 Quart Brandy, 84 Quart Alkohol, 23 Quart Gin, 326 Flaschen Bier, 2000 Gallonen Maische und eine Destillerie beschlagnahmt, sowie 64 Personen unter der Anklage des Verkaufs, des Besitzes oder des Transports von geistigen Getränken verhaftet. Der Senator bedauerte im übrigen den Mangel an Gastfreundlichkeit in Washington — dem durstigen Deutschen wurden nur Milch, Wasser und „Soft Drinks" angeboten — und die Leichtfertigkeit des Gastes, der ohne genaue Kenntnis der amerikanischen Prohibitionsverhältnisse Tatarennachrichten verbreitete, um die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten zu Gunsten der Trockenlegungsfanatiker zu beeinflussen.

Da die Dinge in New York keineswegs besser als in der Bundeshauptstadt liegen, so fallen hiermit die mehr als kühnen Behauptungen des scheinbar mit einer rosenroten Brille bewaffneten Dr. Melle in sich zusammen wie ein vom Luftzug bewegtes Kartenhaus.

Palmer Hotel

Einen Block (links) von dem Bahnhof. Reine Zimmer, neu dekoriert. Jederzeit heißes und kaltes Wasser. Raten $1.00 und aufwärts per Tag.

Wir sprechen Deutsch.

C. E. WEHR
Eigentümer

Offene Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, nasse und trockene Flechten behandelt nach langjähriger Erfahrung Nurse M. Dencker, 610 Portage Avenue, Winnipeg, Man. Früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung ohne Berufsstörung. Telephon 35 298.

Mrs. R. Kasur, Wetaskiwin, Alberta, schreibt: „Ich habe Nurse Denckers Behandlung für Krampfader-Geschwüre usw. eine Zeitlang gebraucht, sie hat Wunder für mich getan. Mein Fuß war sehr schlimm, ist jetzt aber vollständig geheilt und ich möchte Nurse Dencker hiermit danken für ihre wertvollen Salben und ich werde jeder Zeit nur zu froh sein, sie zu empfehlen allen, die da leiden an diesen schmerzvollen Krampfader-Geschwüren."

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den Courier.

Lesegeld

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:
für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar 1928..... $.....
dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1929.... $ 2.50
Zusammen ..... $.....

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz.....